Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 7

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Sich immer wieder anpassen, im Hintergrund bleiben, sich bücken und andern alles aus dem Weg räumen, das macht einen Menschen krumm.» Käthi La Roche sieht in der Heilung der Frau mit dem verkrümmten Rücken ein narratives Stück feministischer Theologie, diese verstanden als eine Theologie der Befreiung für Frau und Mann, für alle, die unter den gegenwärtigen Herrschaftsverhältnissen leiden. Schon einmal hat eine Theologin, Elisabeth Moltmann, in unserer Zeitschrift die gleiche Geschichte nacherzählt und aus der Situation der unterdrückten Frau gedeutet (NW 1983, S. 193ff.). Damals wurde mit dieser Befreiungsgeschichte ein «feministisches Heft» eingeleitet. In der Zwischenzeit sind wir davon abgekommen, die feministische Theologie durch Schwerpunkthefte abzuhandeln und «abzuhaken». Die feministische Theologie sollte vielmehr in jedem Heft präsent sein, denn sie gehört zu einem ganzheitlichen religiösen Sozialismus und damit zur Tradition unserer Zeitschrift, die von allem Anfang an die Frauenbewegung in sozialistischer Perspektive sah und umgekehrt den Sozialismus als Befreiung der Frau erkannte und wollte.

«Man hilft geknechteten oder abhängigen Menschen nicht langfristig, wenn nicht gleichzeitig Strukturen der Gesellschaft verändert werden.» Ebenfalls mit Herrschaftsverhältnissen, denen zwischen Nord und Süd nämlich, befasst sich Al Imfelds Beitrag. Das 30jährige Bestehen der «Brücke der Bruderhilfe» bot ihm Anlass, eine Jubiläumsrede zu schreiben, um die er zwar nicht gebeten wurde, die jedoch ihre Adressaten auch über die «Neuen Wege» erreichen kann. In einer Zeit, in der Entwicklungshilfe mehr denn je frag-würdig geworden ist, hat ein kleines Hilfswerk die besondere Chance, neue Modelle zu erproben. Richtungweisend sind vor allem die Modelle, die einerseits die Hilfe mit der Bewusstseinsarbeit im eigenen Land verknüpfen und anderseits die Entwicklungsgelder an die Verpflichtung des Weiterhelfens binden, um so einen Schneeballeffekt auszulösen.

«Eine durchaus komplexe, von zahlreichen Widersprüchen geprägte Gesellschaft ist daran, die alten verhärteten Strukturen umzugestalten und ein neues, nichtrassistisches, für alle lebenswertes Gemeinwesen aufzubauen.» Die Rede ist hier von Simbabwe, wo noch in diesem Monat Wahlen stattfinden werden. Josef Rutishauser kommentiert für uns die Situation dieses Landes, in dem er während 24 Jahren als Missionar gewirkt hat, bis er 1972 vom damaligen Smith-Regime ausgewiesen wurde. Über die Missionsgesellschaft Bethlehem steht er nach wie vor in engem Kontakt mit Simbabwe, das er seit dessen Befreiung auch wieder besuchen darf. Der Beitrag möge der Lügenpropaganda entgegenwirken, die von gewissen westlichen Medien und Politikern rund um diese Wahlen – ähnlich wie im Fall Nicaragua – zu erwarten ist.

Annette Groth möchte mit ihrer Zuschrift über die Friedensbewegung im pazifischen Raum die Ausführungen von Gerhard Borné im letzten Dezemberheft über atomwaffenfreie Zonen in Europa ergänzen. Und die «Zeichen der Zeit» sehen in der – abgelehnten – Initiative «Recht auf Leben», im «Bussschweigen» für Leonardo Boff und selbst in den politischen Reaktionen auf den Tod im Brüsseler Heysel-Stadion nichts anderes als strukturkonservative Versuche, Menschlichkeit durch Repression zu ersetzen und damit nicht den Frieden zu festigen, sondern nur die Friedlosigkeit zu organisieren.

Willy Spieler